

Daniel Gerster

Thomas Großbölting als akademischer Lehrer

In: Rainer Nicolaysen (Hg.): Zum Gedenken an den Historiker Thomas Großbölting (1969–2025). Reden der Akademischen Gedenkfeier der Fakultät für Geisteswissenschaften, des Fachbereichs Geschichte und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg am 20. Juni 2025. Hamburg: Hamburg University Press, 2026,
<https://doi.org/10.15460/hup.277.2183>, S. 43–51

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky



Inhalt

Vorwort	7
Geleitwort der Vizepräsidentin der Universität Hamburg Natalia Filatkina	15
Geleitwort der Staatsrätin der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung Eva Gümbel	19
Thomas Großbölting als Zeithistoriker, Religions- und Katholizismusforscher Olaf Blaschke	21
Thomas Großbölting als Zeithistoriker Thomas Lindenberger	33
Thomas Großbölting als akademischer Lehrer Daniel Gerster	43
Thomas Großbölting als engagierter Experte und Mitsstreiter Thomas Paulsen	53
Erinnerungen von Promovierenden und Studierenden David Beck, Marvin Becker, Alexander Buerstedde, Alina Laura Just, Fabian Köster, Christoph Lorke, Milan Mentz, Ruth Pope, David Rüschemschmidt, Jan H. Wille	57
Rednerinnen und Redner / Autorinnen und Autoren	65
Gesamtverzeichnis der Hamburger Universitätsreden, Neue Folge	69

Thomas Großbölting als akademischer Lehrer

Daniel Gerster

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,
liebe Gäste,
liebe Familie Großbölting!

„Jeder, der sich zum Gelehrten berufen fühlt, muß sich klarmachen, daß die Aufgabe, die ihn erwartet, ein Doppelgesicht hat. Er soll qualifiziert sein als Gelehrter nicht nur, sondern auch: als Lehrer.“¹ Diese Einsicht formulierte der Soziologe Max Weber vor etwas mehr als 100 Jahren in seinem Aufsatz „Wissenschaft als Beruf“. Mir fällt heute die Aufgabe zu, Thomas (Großbölting) unter diesem zweiten Gesichtspunkt – seiner Rolle als akademischer Lehrer – zu würdigen. Ich möchte deswegen das Bild, das wir in den beiden vorangegangenen Vorträgen über ihn als Forscher und „Gelehrten“ erhalten haben, ergänzen und zeigen, wie Thomas beides – Forschung und Lehre – miteinander verbunden hat.

Wie aber findet man heraus, wie Thomas als Hochschullehrer gewirkt hat und welchen Eindruck er bei Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern hinterlassen hat? Max Weber hat uns vor 100 Jahren – es verwundert für einen Soziologen seiner Zeit kaum – eine einfache Antwort hinterlassen: „Ob einer ein guter oder ein schlechter Lehrer ist“, so ist dort zu lesen, „wird beantwortet durch die Frequenz, mit der ihn die Studenten beehren.“²

Schauen wir also zunächst auf die Frequenz, auf die Zahlen. In Bezug auf die Lehrveranstaltungen zeigt sich, so würde ich sagen, ein recht gewöhnliches Bild: In Thomas' Vorlesungen schrieben sich meist viele Studierende ein, so zum Beispiel in derjenigen zur „Wiedervereinigungsgesellschaft“ im Wintersemester 2020/21 über 220. Bei seinen Seminaren und Übungen dagegen schwankten die Teilnehmendenzahlen zum Teil beträchtlich: Mal waren es 30, mal nur sieben. Was aber sagen solche Zahlen überhaupt über das Wirken und die Wirkung von Thomas als Lehrenden aus – angesichts des Umstands, dass die tatsächliche Teilnahme an Vorlesungen nicht dokumentiert und diejenige an Seminaren reguliert ist? Was sagen solche Zahlen – angesichts der Tatsache, dass Thomas aufgrund seiner Tätigkeiten als Dekan in Münster und als Direktor der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg in den letzten Jahren sowieso ein (stark) reduziertes Lehrdeputat hatte?

Viel interessanter ist es da schon, auf die Themen zu schauen, die Thomas in seinen Lehrveranstaltungen behandelt hat. Drei Tendenzen lassen sich ausmachen: Erstens befasste er sich – angesichts der Denomination seines Lehrstuhls kaum verwunderlich – vor allem mit Themen der Zeitgeschichte. Diese begriff er mit Hans Günter Hockerts als eine „Problemgeschichte der Gegenwart“ – ein Schlagwort, das er gerne verwendete; so gerne sogar, dass er ein Hauptseminar, das eigentlich „Hamburg als Migrationsort“ zum Thema hatte, kurzerhand mit ebendieser Losung überschrieb.

Thomas' Fokus lag also auf der Geschichte nach 1945 und vor allem auf der Zeit „nach dem Boom“ – noch ein weiteres Schlagwort, das er gerne verwendete. Wenn er sich doch einmal mit der Zeit davor befasste, gab es – zweitens – in der Regel einen Aktualitätsbezug. Ein Hauptseminar im Sommersemester 2013 drehte sich dann auch nicht nur um den Ersten Weltkrieg. Der Fokus lag auf dem 100. Jahrestag

des Kriegsbeginns, und das Seminar hieß konsequenterweise „Der Erste Weltkrieg und Wir“.

Drittens wählte Thomas die Themen seiner Lehrveranstaltungen meist so, dass sich eine Verbindung zu seinen aktuellen Forschungsinteressen ergab. Das bestätigt die bereits erwähnte Vorlesung zur „Wiedervereinigungsgesellschaft“, die er parallel zur Fertigstellung seines gleichnamigen Buches hielt. Das belegen aber auch die Seminare der jüngeren Vergangenheit, die sich zunehmend um die Stadtgeschichte drehten. Man kann darin das Humboldt'sche Bildungsideal der Einheit von Forschung und Lehre verwirklicht sehen. Die Verknüpfung sagt aber meines Erachtens auch etwas über Thomas' Selbst-Verständnis als Hochschullehrer aus, auf das ich später noch zu sprechen komme.

Lassen Sie uns zunächst erneut auf Zahlen schauen, die ja nach Max Weber besonders geeignet sein sollen, die Eignung eines Hochschullehrers zu bestimmen. Sie lassen sich für ein anderes Feld als dem der Studierenden leichter ausmachen, nämlich für das der Promotionen und Habilitationen. Thomas selbst hat meines Wissens keine Liste darüber geführt, wer bei ihm promoviert wurde und wer sich habilitiert hat. Nachfragen ergaben jedoch folgendes Bild: In seinen elf Jahren in Münster hat er sieben Erstgutachten und 17 Zweitgutachten für Dissertationen verfasst und in seiner Zeit in Hamburg war Thomas in verschiedenen Funktionen an zehn Promotionen beteiligt. Im Februar dieses Jahres betreute Thomas die laufenden Dissertationsvorhaben von zwölf Personen. Das sind Zahlen, die dem Vergleich mit anderen Historikerinnen und Historikern fraglos standhalten können. Hinzu kommt die Begleitung von vier Habilitationen.

Angesichts der Anzahl der Arbeiten unterlasse ich es, alle Titel aufzuzählen. Grundsätzlich gilt auch hier: Das Themenspektrum deckt sich mit Thomas' eigenen wissenschaftlichen Interessen. Besonders viele Studien finden sich so auf dem Gebiet der Religionsgeschichte und

der Katholizismusforschung sowie zu unterschiedlichen Aspekten der west- und ostdeutschen Zeitgeschichte, zu Fragen der Transformations- und Wiedervereinigungsgesellschaft. Einige Arbeiten befassen sich mit der Geschichte der bürgerlichen Gesellschaften seit dem 19. Jahrhundert sowie vor allem in jüngerer Zeit mit der Stadtgeschichte.

Wie schon zuvor stellt sich allerdings auch hier die Frage: Was sagen uns die Auflistungen und Zahlen eigentlich über das Wirken von Thomas als Hochschullehrer? Über die Wirkung, die er auf den Einzelnen oder die Einzelne in ihren Studien hatte? Und über den Einfluss, den er darüber auf ihr wissenschaftliches Arbeiten, auf ihr Selbstverständnis als Historikerin und Historiker und damit auf ihren Werdegang nahm?

Um diese Fragen zu beantworten, bedarf es eines anderen Zugangs. Er bietet sich in den Erzählungen derjenigen, denen Thomas als Lehrer begegnet ist: also derjenigen, die bei ihm studiert, promoviert oder habilitiert haben. Wir werden am Ende dieser Gedenkfeier einige solcher Erinnerungen im Wortlaut hören.

Ich möchte im Folgenden einige übergreifende Überlegungen zu Thomas' Rolle als Hochschullehrer anhand solcher Berichte anstellen. Sie stammen von Menschen aus allen angeführten Zusammenhängen; von Menschen, die ihn seit Langem kannten, und von solchen, die ihn erst in jüngerer Zeit als akademischen Lehrer erlebten. Erinnerungen stehen bekanntlich unter dem Vorbehalt, dass sie uns – anders als Zahlen und Listen – eine bloß subjektive Sicht auf die Dinge geben. Dem mag im Einzelfall so sein. Dennoch lassen sich meines Erachtens aus der Zusammenschau vieler allgemeine Tendenzen ableiten.

Freilich kann ich mich bei dem Versuch von meinen eigenen Erinnerungen an Thomas nicht freimachen. Ich selbst zähle zeitlich zu einer mittleren Kohorte der sich Erinnernden: Ich lernte ihn weder ganz am Anfang seiner Karriere als Hochschullehrer noch gegen Ende kennen. Wir sind uns persönlich zum ersten Mal im Jahr 2012 begegnet, als

ich eine Stelle an der Universität Münster angetreten habe. Die ersten Schritte auf meinem eigenen akademischen Weg hatte ich da bereits getan, die Promotion schon abgeschlossen. Thomas und mich verband zunächst das gemeinsame Interesse an der Religionsgeschichte. Er interessierte sich aber von Anfang an auch für mein Habilitationsvorhaben. Als Thomas 2020 nach Hamburg ging, fragte er, ob ich mit meinen kurz zuvor dafür eingeworbenen DFG-Mitteln nicht mitkommen wolle. Das tat ich, auch weil ich mich bei Thomas als akademischem Lehrer gut aufgehoben wusste. Was zeichnete ihn aus, in meiner Erinnerung – und der von anderen? Ich möchte fünf Punkte benennen:

(1) Zugänglichkeit und Zugewandtheit: In fast jeder Erinnerung an Thomas wird auf seine persönliche Ansprache verwiesen und auf den Kontakt, den er mit den Menschen in seiner Umgebung suchte. Das galt fraglos für diejenigen, mit denen er lange zusammenarbeitete, aber eben auch für jene, denen er neu begegnete. Sein „Move“, einem bereits beim ersten persönlichen Gespräch das Du anzubieten, ist von vielen bezeugt und fast schon legendär. Der Schritt war entwaffnend und bekundete zugleich ein ehrliches Interesse an der anderen Person. Thomas' Zugänglichkeit und Zugewandtheit erstreckte sich, so mein Eindruck, auch auf Studierende. Er war prinzipiell bereit, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Das war dann auch ein weiterer Grund, warum er seine Lehrveranstaltungen zu jenen Themen gab, die er gerade erforschte. Er war an einem ernsthaften Austausch darüber mit den Studierenden interessiert, wollte ihre Meinung hören und war bereit, von ihnen zu lernen.

(2) Geschichtsbegeisterung und Begeisterungsfähigkeit: Thomas war Historiker mit Leib und Seele, und zwar sprichwörtlich: Wenn er mit sonorer Stimme einen Vortrag hielt, merkte man, dass er bei der Sa-

che war und sich für sie begeisterte. Schon Max Weber musste in dem erwähnten Artikel etwas neidvoll zugeben, dass das „Temperament“ und der „Stimmfall“ für den Erfolg eines Hochschullehrers entscheidend seien.³ Thomas' Begeisterungsfähigkeit begründete sich jedoch nicht nur auf dieser – sagen wir – „Aura“. Sie hing auch davon ab, *wie* er sein Handwerk betrieb: Zum einen liebte er es, Geschichte in Geschichten zu erzählen. Und er konnte das gut, in einer kleinen Episode große Spannungsbögen pointiert auf den Punkt zu bringen. Zum anderen kannte er das Werkzeug des Historikers, wusste um aktuelle Theorien und Zugänge. Als Hochschullehrer gab er dieses Wissen freimütig weiter. Das sehe ich in meinem aktuellen Oberseminar, in dem einige Studierende Thomas' Impulse aus dem letzten Semester wiederholt in unsere Diskussionen einbringen.

(3) Intellektuelle Offenheit und Diskussionsfreudigkeit: Das Gesagte macht deutlich: Thomas hatte ein prinzipiell offenes Geschichtsverständnis. Sicherlich, wenn er etwas als richtig und logisch erkannt hatte, konnte er dafür streiten. Aber er war auch bereit, neue Sichtweisen anzuhören und zu prüfen, wobei er diese Offenheit auch von seinem Gegenüber erwartete. So kam es vor, dass er einen theoretischen Ansatz, den er gerade kennengelernt hatte, bei nächster Gelegenheit in die Diskussion um eine ganz andere Sache einbrachte – oft zur Irritation der Beteiligten. Bisweilen spielte er auch den *Advocatus diaboli*. Das habe ich bei einem unserer letzten Gespräche einmal mehr erfahren. Es ging um einen neuen Forschungsantrag. Obwohl wir uns über dessen Ausrichtung prinzipiell einig waren, brachte Thomas mit gewisser Persistenz alternative Perspektiven ins Spiel. Man merkte regelrecht, wie ihm die Diskussion Freude bereitete, ganz ohne Härte und Häme, an der Sache orientiert.

(4) Eigeninitiative und Freiheit: Die Bereitschaft, neue Ideen und Projekte zu entwickeln und sie selbständig analytisch zu durchdringen, diese Bereitschaft erwartete Thomas besonders von jenen, die bei ihm eine Arbeit schrieben. Was er nicht mochte, war, wenn man von ihm erwartete, dass er offene Fragen beantworten oder Entscheidungen treffen sollte; Fragen und Entscheidungen, von denen er ausging, dass der Studierende oder Promovierende sie mit seinen Fähigkeiten selbst klären konnte; es also gar keine Notwendigkeit für ihn – den Professor – gab, tätig zu werden. Mit dieser Haltung glich er, so erinnert sich ein langjähriger Wegbegleiter, seinem eigenen akademischen Lehrer Hans-Ulrich Thamer. Wie dieser war Thomas bereit, einem große Freiheit einzuräumen, wenn er erkannt hatte, dass man eben selbständig und engagiert arbeitete. Dieses „Laufenlassen“ war von Thomas’ Seite aus sicherlich immer auch arbeitsökonomisch begründet, es war aber auch ein Zeichen von Vertrauen.

(5) Förderung und Hilfsbereitschaft: Wenn Thomas Vertrauen zu jemand gefasst hatte, wenn er erkannt hatte, dass man Eigeninitiative zeigt und es einen Austausch auf Augenhöhe gab, dann war er äußerst hilfsbereit und förderte einen nach besten Möglichkeiten: Er unterstützte Bewerbungen und Anträge, motivierte vor schwierigen Gesprächen und Entscheidungen – und vergaß dabei auch nie die persönliche Seite. Denn obwohl er selbst früh eine feste Perspektive in der Wissenschaft hatte, standen ihm die Strapazen und Unsicherheiten, die mit diesem Karriereweg verbunden sein können, stets klar vor Augen. Er versuchte ihnen mit Optimismus zu begegnen, aber auch mit ganz konkreten Vorschlägen, wie es für jemanden weitergehen konnte. Darin zeigt sich einmal mehr die Zugewandtheit, die sicherlich zu einem der zentralen Markenzeichen von Thomas’ Handeln als Hochschullehrer zählte.

Welches Bild ergibt sich also nach all dem Gesagten von Thomas als Hochschullehrer? Wie beurteilt man sein Wirken und seine Wirkung? Was bleibt uns erhalten? Diese Fragen muss meines Erachtens jede und jeder von denen, die Thomas als ihren akademischen Lehrer wahrgenommen haben, für sich selbst beantworten. Einen Schülerinnen- und Schüler-Kreis, also eine Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die spezifisch seine Themen und seine Methoden in die Zukunft weitertragen, gibt es in diesem engeren und eigentlichen Sinn nicht, wenngleich sein Tod viele von uns näher zusammengebracht hat.

Aber ein ihm in diesem Sinne Nachfolgen wäre wohl auch gar nicht in Thomas' Sinn gewesen. Schließlich forderte er ja gerade Eigeninitiative und eigene Ideen, Mut und Offenheit für neue Wege. Diesem Auftrag weiter nachzugehen, das ist das, was eigentlich bleibt. Diesem Auftrag, der lautet: Veränderungen, mögen sie bisweilen auch schmerzlich sein, als Chance zu begreifen und die Probleme der Gegenwart zum Ausgangspunkt zu machen für unser zeithistorisches Schaffen.

- 1 Max Weber: *Wissenschaft als Beruf* (1919). In: Ders.: *Schriften 1894–1922. Ausgewählt und herausgegeben von Dirk Kaesler*. Stuttgart 2002, S. 474–511, hier S. 479.
- 2 Ebd., S. 480.
- 3 Ebd.

Rednerinnen und Redner / Autorinnen und Autoren

DAVID BECK, geb. 1990, M. Ed., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Zeitgeschichte der Universität Hamburg, von 2023 bis 2025 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand von Thomas Großbölting.

MARVIN BECKER, geb. 1994, M. Ed., Lehramtsreferendar (Geschichte und Mathematik), von 2015 bis 2025 Studentischer bzw. Wissenschaftlicher Mitarbeiter, von 2020 bis 2025 Doktorand von Thomas Großbölting.

OLAF BLASCHKE, geb. 1963, Prof. Dr. phil., Professor für Neuere und Neueste Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte des 19. Jahrhunderts an der Universität Münster.

ALEXANDER BUERSTEDDE, geb. 1990, M. A., M. Ed., Lehrer für Englisch und Geschichte in Hamm (Westfalen), von 2020 bis 2025 Doktorand von Thomas Großbölting.

NATALIA FILATKINA, geb. 1975, Prof. Dr. phil., Professorin für Linguistik des Deutschen mit dem Schwerpunkt digitale historische Sprachwissenschaft, Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Universität Hamburg, Mitglied im Kuratorium der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg.

DANIEL GERSTER, geb. 1980, PD Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, im Sommersemester 2025 Vertretung der Professur für Neuere Geschichte/Zeitgeschichte im Arbeitsbereich Deutsche Geschichte der Universität Hamburg.

- EVA GÜMBEL, geb. 1964, Dr. phil., Staatsrätin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung der Freien und Hansestadt Hamburg, Vorsitzende des Kuratoriums der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg.
- ALINA LAURA JUST, geb. 1984, Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, von 2012 bis 2015 Doktorandin, von 2024 bis 2025 Mitarbeiterin von Thomas Großbölting an der FZH.
- FABIAN KÖSTER, geb. 1990, Dr. phil., Unternehmenshistoriker beim Hygiene-Institut des Ruhrgebiets; von 2015 bis 2018 Studentischer Mitarbeiter, von 2019 bis 2025 Doktorand von Thomas Großbölting.
- THOMAS LINDENBERGER, geb. 1955, Prof. Dr. phil., Seniorprofessor an der Technischen Universität Dresden und ehemaliger Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, Dresden.
- CHRISTOPH LORKE, geb. 1984, PD Dr. phil., Wissenschaftlicher Referent am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte Münster; 2008/09 Studentischer Mitarbeiter, von 2009 bis 2020 Assistent von Thomas Großbölting.
- MILAN MENTZ, geb. 2000, B. A., Masterstudent (Geschichte), Studentischer Mitarbeiter im Archiv der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, von 2021 bis 2024 Studentischer Mitarbeiter von Thomas Großbölting an der FZH.
- THOMAS PAULSEN, geb. 1967, Dr. phil., Vorsitzender des Vorstands der Körber-Stiftung.
- RUTH POPE, geb. 1996, M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, von 2018 bis 2020 Studentische Mitarbeiterin, von 2021 bis 2025 Doktorandin von Thomas Großbölting.

DAVID RÜSCHENSCHMIDT, geb. 1991, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, 2017 bis 2021 Doktorand von Thomas Großbölting.

JAN H. WILLE, geb. 1992, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, von 2014 bis 2017 Studentischer Mitarbeiter, von 2018 bis 2023 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand von Thomas Großbölting.

Herausgeber

RAINER NICOLAYSEN, geb. 1961, Prof. Dr. phil., Professor für Neuere Geschichte und Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte an der Universität Hamburg.

Gesamtverzeichnis der Hamburger Universitätsreden, Neue Folge

Die Hamburger Universitätsreden erscheinen seit 1950. Im Jahr 1999 wurde die Neue Folge begründet. Diese Reihe erscheint seit 2003 (Neue Folge Band 3) bei Hamburg University Press. Die Hamburger Universitätsreden dokumentieren Reden, die bei Veranstaltungen der Universität Hamburg gehalten werden. Die Reihe wird vom Präsidenten der Universität Hamburg herausgegeben.

Online-ISSN 2627-8928

Print-ISSN 0438-4822

<https://hup.sub.uni-hamburg.de/oa-pub/catalog/series/hurnf/3>



- N. F. Band 1** Zum Gedenken an Ernst Cassirer (1874–1945). Ansprachen (1999) auf der Akademischen Gedenkfeier am 11. Mai 1999.
- N. F. Band 2** Zum Gedenken an Agathe Lasch (1879–1942?). Reden aus (2002) Anlass der Benennung des Hörsaals B im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Agathe-Lasch-Hörsaal am 4. November 1999.
- N. F. Band 3** Zum Gedenken an Peter Borowsky. (2003) <https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.3.50>
- N. F. Band 4** Zum Gedenken an Peter Herrmann 22.5.1927–22.11.2002. (2004) <https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.4.51>

- N. F. Band 5** (2004) Verleihung der Bruno Snell-Plakette an Fritz Stern. Reden zur Festveranstaltung am 19. November 2002 an der Universität Hamburg.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.5.52>
- N. F. Band 6** (2004) Zum Gedenken an Eberhard Schmidhäuser. Reden, gehalten auf der akademischen Gedenkfeier der Universität Hamburg am 6. Februar 2003.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.6.54>
- N. F. Band 7** (2004) Ansprachen zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Professor Dr. Klaus Garber am 5. Februar 2003 im Warburg-Haus.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.7.55>
- N. F. Band 8** (2004) Zum Gedenken an Dorothee Sölle.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.8.56>
- N. F. Band 9** (2006) Zum Gedenken an Emil Artin (1898–1962). Reden aus Anlass der Benennung des Hörsaals M im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Emil-Artin-Hörsaal am 26. April 2005.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.9.57>
- N. F. Band 10** (2006) „Quod bonum felix faustumque sit“. Ehrenpromotion von Walter Jens zum Dr. theol. h. c. am 3. Juni 2005 in der Universität Hamburg.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.10.58>
- N. F. Band 11** (2007) Zur Eröffnung des Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.11.59>
- N. F. Band 12** (2007) Zur Verleihung der Ehrensensatorwürde der Universität Hamburg an Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang K. H. Panofsky am 6. Juli 2006.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.12.60>

- N. F. Band 13** Reden zur Amtseinführung von Prof. Dr.-Ing. habil. Monika (2007) Auweter-Kurtz als Präsidentin der Universität Hamburg am 1. Februar 2007.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.13.61>
- N. F. Band 14** 50 Jahre Universitätspartnerschaft Hamburg – Bordeaux. (2008) Präsentation des Jubiläumsbandes und Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Jean Mondot am 30. Oktober 2007 im Warburg-Haus, Hamburg.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.14.62>
- N. F. Band 15** Auszeichnung und Aufforderung. Zur Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Hamburg an Prof. Dr. h. c. Dr. h. c. Manfred Lahnstein am 31. März 2008.
<https://doi.org/10.15460/HUP.88>
- N. F. Band 16** Zum Gedenken an Magdalene Schoch (1897–1987). Reden (2008) aus Anlass der Benennung des Hörsaals im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Magdalene-Schoch-Hörsaal am 15. Juni 2006.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.16.68>
- N. F. Band 17** Zum Gedenken an Erwin Panofsky (1892–1968). Reden aus (2009) Anlass der Benennung des Hörsaals C im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Erwin-Panofsky-Hörsaal am 20. Juni 2000.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.17.98>
- N. F. Band 18** 100 Jahre Hauptgebäude der Universität Hamburg. Re- (2012) den der Festveranstaltung am 13. Mai 2011 und anlässlich der Benennung der Hörsäle H und K im Hauptgebäude der Universität nach dem Sozialökonom Eduard Heimann (1889–1967) und dem Juristen Albrecht Mendelssohn Bartholdy (1874–1936).
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.18.131>

- N. F. Band 19** Auch an der Universität – Über den Beginn von Entrechtung und Vertreibung vor 80 Jahren. Reden der Zentralen Gedenkveranstaltung der Universität Hamburg im Rahmen der Reihe „Hamburg erinnert sich 2013“ am 8. April 2013.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.18.131>
- N. F. Band 20** Wilhelm Flitner (1889–1990) – ein Klassiker der Erziehungswissenschaft? Zur 125. Wiederkehr seines Geburtstags. Reden der Festveranstaltung der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg am 22. Oktober 2014.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.20.156>
- N. F. Band 21** Die deutsch-griechischen Beziehungen im Bereich der Wissenschaft. Rede des Präsidenten des Europäischen Gerichtshofs Vassilios Skouris zur Eröffnung der Conference on Scientific Cooperation between Greece and Germany an der Universität Hamburg vom 5. bis 7. Februar 2015.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.21.163>
- N. F. Band 22** Kontinuität im Neubeginn. Reden der Zentralen Veranstaltung der Universität Hamburg am 6. November 2015 anlässlich des 70. Jahrestags ihrer Wiedereröffnung 1945.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.22.167>
- N. F. Band 23** Zum Gedenken an Gerhard Fezer (1938–2014). Reden der Akademischen Gedenkfeier der Fakultät für Rechtswissenschaft am 30. Oktober 2015.
<https://doi.org/10.15460/HURNF.23.169>
- N. F. Band 24** Die Dinge und ihre Verwandten. Zur Entwicklung von Sammlungen. Abendvortrag des Direktors des Deutschen Literaturarchivs Marbach Ulrich Raulff anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft für Universitätssammlungen an der Universität Hamburg vom 21. bis 23. Juli 2016.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.24.177>

- N. F. Band 25** Der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog (2018) (HPK). Reden der Zentralen Veranstaltung der Universität Hamburg am 26. Januar 2017 anlässlich der Freischaltung des HPK.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.25.182>
- N. F. Band 26** Salomo Birnbaum und die Geschichte der Jiddistik an der Hamburger Universität. Reden der Festveranstaltung am 15. September 2022 anlässlich der Begründung der Jiddistik an der Hamburger Universität vor 100 Jahren.
<https://doi.org/10.15460/hup.271.2130>
- N. F. Band 27** Zum Gedenken an die Juristen Albrecht Zeuner (1924–2021) (2025) und Michael Köhler (1945–2022). Reden der Akademischen Gedenkfeiern der Fakultät für Rechtswissenschaft am 21. September 2022 und am 23. Juni 2023.
<https://doi.org/10.15460/hup.273.2140>
- N. F. Band 28** Zur Wiedereröffnung des Philosophenturms. Reden der Eröffnungsfeier nach denkmalgerechter Sanierung am 10. April 2024.
<https://doi.org/10.15460/hup.274.2141>
- N. F. Band 29** Zum Gedenken an den Historiker Thomas Großbölting (2026) (1969–2025). Reden der Akademischen Gedenkfeier der Fakultät für Geisteswissenschaften, des Fachbereichs Geschichte und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg am 20. Juni 2025.
<https://doi.org/10.15460/hup.277.2144>

Impressum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Lizenz

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>). Ausgenommen von der oben genannten Lizenz sind Teile, Abbildungen und sonstiges Drittmaterial, wenn anders gekennzeichnet.

Bildnachweis

Foto Großbölting: Maike Raap/FZH

Online-Ausgabe

Die Online-Ausgabe dieses Werkes ist eine Open-Access-Publikation und ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar. Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Online-Ausgabe archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek (<https://portal.dnb.de>) verfügbar.

Online-ISSN 2627-8928

DOI: <https://doi.org/10.15460/hup.277.2144>

Gedruckte Ausgabe

ISBN: 978-3-910391-10-9

Print-ISSN 0438-4822

Cover- und Textsatz

Hamburg University Press

Druck und Bindung

hansadruck und Verlags-GmbH & Co KG, HansasträÙe 48, 24118 Kiel (Deutschland), info@hansadruck.de, <https://www.hansadruck.de>

Verlag

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg (Deutschland), info.hup@sub.uni-hamburg.de, <https://hup.sub.uni-hamburg.de>

2026